

**Interpellation Bisig-Rapperswil-Jona / Bosshard-St.Gallen / Cavelti Haller-Jonschwil
(24 Mitunterzeichnende):
«Reduktion der Ammoniak-Belastung**

Ammoniak (NH₃) zählt in der Schweiz und im Kanton St.Gallen zu den wichtigsten Luftschadstoffen. Die Ammoniakemissionen, die grostenteils auf die Landwirtschaft (93 Prozent) und insbesondere auf die Tierhaltung (86 Prozent) zurückzuführen sind, verharren seit der Jahrtausendwende auf einem hohen Niveau. Dies führt zu einem Übermass an Stickstoffeinträgen, mit negativen Folgen für die Ökosysteme, die Luft- und Wasserqualität, die menschliche Gesundheit und damit für unsere Lebensgrundlagen.

Eine kürzlich veroeffentlichte Studie mit dem Titel «Ammoniak: die Situation in ausgewählten Kantonen» analysierte in neun Kantonen, in denen die Tierzahlen besonders hoch sind, die eingeführten Instrumente und Massnahmen. Untersucht wurde auch unser Kanton. Obwohl das Problem in vielen Kantonen erkannt ist und teilweise teure Massnahmenpläne erarbeitet wurden, werden die kantonalen und nationalen Reduktionsziele (bei weitem) nicht erreicht.

Die eidgenössische Luftreinhalte-Verordnung (SR 814.318.142.1; abgekürzt LRV) sieht in Art. 31 vor, dass der Kanton einen Massnahmenplan ausarbeiten muss, «wenn feststeht oder zu erwarten ist, dass trotz vorsorglicher Emissionsbegrenzungen übermässige Immissionen entstehen oder verursacht werden». Zwar sieht Anhang 7 der LRV keinen Immissionsgrenzwert für Ammoniak vor, doch da die Schweiz im Jahr 2005 das Göteborg-Protokoll ratifiziert hat, können die auf internationaler Ebene geltenden Critical Loads & Levels zur Bestimmung übermässiger Immissionen angewendet werden – im Kanton St.Gallen sind diese weitgehend überschritten.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Anstrengungen hat die Regierung bisher unternommen, um die Ammoniakemissionen im Hinblick auf die auf nationaler Ebene festgelegten Umweltziele für die Landwirtschaft zu reduzieren und wie bewertet sie diese?
2. Sind diese Anstrengungen ausreichend, um die übermässigen Ammoniakemissionen auf ein Niveau einzudämmen, das für die Biodiversität, empfindliche Ökosysteme und die menschliche Gesundheit tragbar ist? Wenn ja, warum sind die Ammoniakimmissionen immer noch so hoch? Wenn nein, was sieht die Regierung zur Behebung dieser Situation vor?
3. Warum hat die Regierung – angesichts der massiven Überschreitungen der Critical Levels für Ammoniak an mehreren Standorten im Kanton (AFU-SG 2018) und der seit 2001 andauernden Überschreitung der Critical Loads für Stickstoff in den Ostschweizer Wäldern (OST-LUFT 2020) – keinen Massnahmenplan und auch kein Ressourcenprojekt für die Reduktion der Ammoniakemissionen in der Landwirtschaft bzw. Tierhaltung erarbeitet?
4. Ist die Regierung bereit, rasch einen Massnahmenplan mit ambitionierten, messbaren und terminierten Zielen zur Reduktion übermässiger Ammoniakemissionen zu erarbeiten und umzusetzen, wie dies in den meisten Kantonen mit solchen Überschreitungen der kritischen Belastungen und Werte der Fall ist? Wenn nein, warum? Wenn ja, bis wann wird die Regierung dies tun und wie wird sie über seine Bemühungen berichten? »

13. Juni 2022

Bisig-Rapperswil-Jona
Bosshard-St.Gallen
Cavelti Haller-Jonschwil

Baumgartner-Flawil, Benz-St.Gallen, Blumer-Gossau, Durot-Uzwil, Etterlin-Rorschach, Föh-Neckertal, Gähwiler-Buchs, Gemperli-Goldach, Gschwend-Altstätten, Krempf-Gnädinger-Goldach, Losa-Mörschwil, Lüthi-St.Gallen, Mattle-Altstätten, Maurer-Altstätten, Monstein-St.Gallen, Noger-St.Gallen, Noger-Engeler-Häggenschwil, Sarbach-Wil, Schmid-St.Gallen, Schwager-St.Gallen, Stadler-Lütisburg, Surber-St.Gallen, Suter-Rapperswil-Jona, Zschokke-Rapperswil-Jona